

Magazin: Stadtleben

Überlebenstraining

Von Problemjugendlichen hört man immer erst, wenn wieder was passiert ist. Im SportJugendClub Marzahn dagegen hilft man ihnen im Vorfeld

Gleich ist er oben! Mit einem letzten Kraftakt versucht Eduarck, 19, sich auf dem Kletterbaum zur grünen Grifftasche zu hangeln. Dann springt er, greift aber daneben und rutscht ab. Doch der am Boden stehende Daniel, 20, fängt den Sturz von Eduarck, einem Aussiedler aus Kasachstan, mit einem festen Ruck am Sicherheitsseil ab.

Im SportJugendClub (SJC) Marzahn, einem spezialisierten Jugend-Club, werden nicht nur Freizeit-Cliffhanger vorm Absturz gerettet. Auch Jugendliche, die sich mit diversen Problemen herumschlagen, finden hier ein Auffangnetz. Mitten im Plattenbau-gebirge von Marzahn, einem sozialen Brenn-



SJC Marzahn: Sport als Alternative

punkt, setzt man auf Sport als Mittel gegen Perspektivlosigkeit. Mit regelmäßigem Training, so die Erfahrung, erreicht man mehr, als etwa nur die muskulöse Statur des groß gewachsenen Daniel zu formen. Der Twen wappnete sich mit Hilfe von Volleyball, Fußball und Tischtennis bislang erfolgreich gegen ein Umfeld aus saufenden Jugendcliquen und rechtsgerichtetem Gedankengut. Wenn er von seinem bestandenen Abitur, aber auch von diversen Siegen bei Tischtennismeisterschaften erzählt, schwingt in seiner Stimme Stolz mit.

Im SJC Marzahn soll Sport Brücken zwischen Immigranten und Einheimischen bauen: Daniel hält beim Klettern nicht nur Eduarck vom Stürzen ab. Er sichert sich auch dessen Vertrauen. Der smarte 19-jährige Kasache erfuhr beim Arbeitsamt, dass er als Ausländer keine Chance auf einen betrieblichen Ausbildungsplatz hätte. So steckte Eduarck seinen deutschen „Einser“-Real-schulabschluss wieder ein und macht nun eine unbezahlte schulische Bäckerlehre. Wut? „Nein!“ Mit neun Jahren kam Eduarck nach Deutschland und kennt es nicht an-

ders, als hier immer hinten anzustehen. Nur beim Fußball ist es umgekehrt. Da stürmt er vorne weg. Auf die Frage, ob sich Eduarck seinen Alltag auch ohne die Freizeitstätte vorstellen kann, faltetet sich seine Stirn: „Wo soll ich sonst hin?“

„Langeweile“ ist ein Wort, das bei den Jugendlichen in Marzahn häufig Verwendung findet und dafür sorgt, dass Scheiben von Haltestellenhäuschen zerklirren oder Nasen bluten. Im SportJugendClub tobt dagegen das Leben. Kickertische rumpeln, Hanteln klirren, Billardkugeln knallen, Han-dys fiepsen. Je enger sich Jugendliche an den Club und sein sportbetontes Angebot binden, desto weiter lösen sie sich von den „Infizierten“. Nur 300

Meter vom SJC entfernt hängen Gleichaltrige vor dem Marzahner Forum ab, saufen, torkeln, pöbeln und „philosophieren“ über den Wert eines „Kana-ken“.

Etwa 130 Jugendliche, vom sozialen Problemfall bis zum Studenten, nutzen seit über neun Jahren täglich die Freizeit- und Sport-Oase. Immer dabei: Hartmut Block, 42, ein Sportpädagoge. Der ehemalige DDR-Leichtathlet und Nachwuchstrainer liebt seinen Job. Auch wenn ihm nur eineinhalb Erzieher zur Seite stehen und seine Jungs und Mädels „hier manchmal alle Scheibe spielen“. Doch wenn Block mit seinen Schützlingen Bewerbungen entwirft oder alle zusammen die Koffer zum Blossin-see packen, ist der Stress vergessen, wird es familiär. Bei manchen mehr als in den heimischen vier Wänden.

Dennoch ist die Zukunft des Clubs unge-wiss. Zwar hat er den Sprung in den Doppelhaushalt 2004/05 geschafft. Trotzdem stehen einschneidende Etat-Kürzungen ins Haus. Ob künftige Daniels dann noch Abitur machen werden? Oder spätere Eduarcks sich aufs Saufen und Rumpöbeln statt aufs Fußballspielen verlegen? Es darauf ankommen zu lassen, wäre fatal. Tina Beuthan

SportJugendClub Marzahn

Franz-Stenzer-Straße 39, Marzahn; Tel.: 935 04 25 Mo-Fr 13.45-20 Uhr;
www.sjcmarzahn.de

tip 05/04: 26.02. - 10.03.